



Einleitung

Dreissig Jahre gemeinsames Engagement, fachliche Kompetenz und solidarische Zusammenarbeit: Das Jubiläum des Dachverbands sozialer Institutionen Biel/Bienne (DSI) gibt Anlass zum Rückblick und Ausblick.

Seit der Gründung 1996 entwickelte sich der DSI aus einer Koordinationsplattform zu einer anerkannten sozialpolitischen Stimme in der Stadt Biel und der Region. Aus dem gemeinsamen Anliegen, die Zusammenarbeit sozialer Institutionen zu stärken und ihre Interessen gegenüber Politik und Verwaltung wirksam zu vertreten, entstand ein tragfähiges Netzwerk mit breiter fachlicher Verankerung.

Die vergangenen Jahrzehnte waren geprägt von Krisen, Reformen, finanziellen Herausforderungen und gesellschaftlichen Veränderungen. Themen wie Sozialhilfe, Integration, Armutsprävention, Gesundheitsversorgung, Prekarität und die Folgen der Covid-19-Pandemie bestimmten die Arbeit des Verbandes. Der DSI begleitete diese Entwicklungen nicht nur, sondern gestaltete sie aktiv mit – durch Vernetzung, fachlichen Austausch, Stellungnahmen und öffentliche Präsenz.

Im Zentrum standen stets die Menschen: engagierte Fachpersonen, verantwortungsbewusste Institutionen und die betroffenen Menschen in der Region, deren Lebensrealitäten die Arbeit prägen.

Strukturell entwickelte sich der Verband kontinuierlich weiter. Mit dem Aufbau einer Geschäftsstelle, der Einführung eines Co-Präsidiums und der Professionalisierung interner Abläufe wurden wichtige Grundlagen geschaffen. Gleichzeitig profilierte sich der DSI in sozial- und gesundheitspolitischen Fragen zunehmend als massgeblicher Akteur.

Heute steht der Verband vor anhaltenden Herausforderungen: steigende Lebenshaltungskosten, soziale Ungleichheit, strukturelle Veränderungen im Gesundheits- und Sozialwesen sowie finanzpolitischer Druck. Umso wichtiger ist eine starke Vernetzung, klare sozialpolitische Positionierungen, eine sprachübergreifende Zusammenarbeit und eine sichtbare Öffentlichkeitsarbeit.

Das 30-jährige Bestehen ist daher nicht nur Rückblick, sondern auch Auftrag: solidarisch zu handeln, fachlich fundiert Stellung zu beziehen und gemeinsam für eine soziale Infrastruktur einzustehen, die Teilhabe und Würde ermöglicht – oder, wie Hans Thiersch bereits 1986 forderte, dass die Soziale Arbeit „als Stachel im Fleisch bestehender Machtverhältnisse“ wirken muss.

Mit Genugtuung, aber auch Dankbarkeit für das Erreichte und Zuversicht für das Kommende blickt der DSI in die Zukunft – getragen von Erfahrung, Fachlichkeit und Zusammenhalt.

Pascal Lerch
Co-Präsident DSI-OIS

Chronik der Mitglieder nach Funktionen, 1996–

Seit der Gründung 1996 haben zahlreiche Persönlichkeiten die Entwicklung des Vereins geprägt. Die folgende Übersicht dokumentiert die Mitgliedschaften und Funktionen seit 1996 und zeigt Kontinuität und Wandel innerhalb der Organisation.

Präsidium & Co-Präsidium

Präsidium: 1996–2006 Anna Maria Hofer; 2006–2011 Elfriede Rabold; **Co-Präsidium:** 2011–2015 Beatrice Reusser; 2012–2017 Fritz Freuler; 2019–2024 Anna Tanner; 2019–2023 Cyrill Hofer; 2024– Heute Pascal Lerch; 2025–Heute Monika Baitz.

Kassier

2006–2022 Olivier Paratte; 2022–Heute Jean-Paul Mantel

Revision / Revisionsstellen

1996–2003 Corinne Affolter; 1996–2005 Hans-Rudolf Jegerlehner; 2006–2014 Beat Ris; 2015–Heute Michel P. F. Esseiva

Geschäftsstelle (ca. 10%-Pensum)

2004–2006 Niklaus Liggenstorfer; 2006–2011 Marlise Flückiger; 2012–2017 Urs Zysset; 2018–2022 Maude Simon; 2019–2021 Sandra Joye; 2025–Heute Emilie Clavel

Vorstand

1996–2006 Peter Baumann; 1996–2003 Victor Bühner; 1996–2003 Philippe Garbani; 1996–2003 Marlise Hertig; 1996–2003 Elisabeth Ingold; 1996–2003 Corinne Affolter; 1997–2003 Tania Stahel; 1997–2003 Dorothea Schlapbach; 1998-1999 Manfred Seiler; 1999-2000 Hansrudolf Jegerlehner; 2000–2006 Regine Kaiser; 2004–2011 Elfriede Rabold; 2004–2012 Christine Meier; 2004–2010 Kurt Hunziker; 2004-2006 Hans Alberto Nikol; 2006-2009 Jack Vecchi; 2006–2007, 2011 und 2025-Heute David Gilbert; 2006–2010 Hans Wüthrich; 2009-2011 Fritz Freuler; 2010–2021 Eric Moser; 2010-2011 Jens Rogge; 2011–2012 Anna Luchsinger; 2011-2015; Andreas Furrer; 2011–2015 Beatrice Reusser; 2012–2013 Emilie Moeschler; 2012–Heute Pascal Lerch; 2012–2012-2013 Jürg Walker; 2013–2023 Cyrill Hofer; 2015–2022 Regina Stucki; 2016–2016 Anne Aufranc; 2017–2023 Carola Lübow; 2017–2017 Regula Balmer; 2018–2025 Thomas Michel; 2019–Heute Daniel Bachmann; 2021–Heute Monika Baitz; 2022–Heute Yann Walliser; 2022–Heute Francine Bornand; 2023–Heute Lan Novak; 2023–2024 Christine Gfeller; 2025–Heute Julian Rodriguez

Aufbau- und Konsolidierungsphase (1996–1998)

Mit der **Gründungsversammlung** vom **12. September 1996** im **Kongresshaus Biel** begann die Aufbauphase des Dachverbands Sozialer Institutionen Biel (DSI). Vertreterinnen und Vertreter von 17 sozialen Institutionen sowie von sechs Verwaltungsstellen beschlossen die Gründung des Verbandes mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der sozialen Institutionen in der Stadt und Region Biel zu stärken und deren Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit wirksam zu vertreten. Die Statuten wurden einstimmig genehmigt und damit die organisatorische Grundlage des Verbandes geschaffen. Zudem wurde der Mitgliederbeitrag auf CHF 100.00 festgesetzt.

Im Rahmen der Gründung wurden die ersten Organe gewählt. **Anna Maria Hofer** übernahm das Präsidium. In den Vorstand gewählt wurden **Peter Baumann, Victor Bühler, Philippe Garbani, Marlise Hertig** und **Elisabeth Ingold**. Als Revisionsstelle amtierten **Corinne Affolter** und **Hans-Rudolf Jegerlehner**. Der Vorstand erhielt den Auftrag, sich zu konstituieren und bis Anfang 1997 ein Konzept für die weitere Verbandsarbeit zu erarbeiten.

Die **erste ordentliche Mitgliederversammlung vom 28. Januar 1997** diente der inhaltlichen und organisatorischen Konsolidierung. Das Konzept, der Geschäftsplan sowie das Budget wurden einstimmig verabschiedet. Als zentrale Aufgabe des ersten Verbandsjahres wurde die **Positionierung des DSI als sozialpolitische Interessenvertretung** festgelegt. Gleichzeitig wuchs der Verband weiter: Neue Institutionen traten bei, weitere Beitritte wurden vorbereitet. Der Vorstand arbeitete in Ressorts, hielt mehrere Sitzungen ab und brachte sich aktiv in sozialpolitische Fragestellungen auf kommunaler Ebene ein.

An dieser Versammlung wurde der Vorstand zudem erweitert: **Tania Stahel** und **Dorothea Schlapbach** sowie **Manfred Seiler**, der die Amtsstellen der Stadtverwaltung in beratender Funktion vertrat, wurden neu in den Vorstand gewählt. **Marc Dinichert** verfasste das Protokoll. Damit war der DSI sowohl personell als auch organisatorisch breiter abgestützt.

Die **Mitgliederversammlung vom 29. Januar 1998** markierte den Übergang der Aufbau- zur Konsolidierungsphase. Im Rückblick wurde festgehalten, dass im Vorjahr insbesondere Strukturen geschaffen, Arbeitsweisen definiert und Kontakte zu Behörden und Partnerorganisationen aufgebaut worden waren. Für 1998 setzte der DSI inhaltliche Schwerpunkte auf die **Erarbeitung von Kriterien für Gutachten**, die **Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Stadt Biel** sowie auf eine gezielte **Öffentlichkeitsarbeit**.

Ein zentrales Thema war zudem die Einführung einer einheitlichen Datenerhebung für subventionierte Institutionen mit dem Ziel, die Transparenz zu erhöhen und mittelfristig ein Controlling aufzubauen. Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget wurden genehmigt. Für das Budget 2001 beschloss die Versammlung eine **Erhöhung des Mitgliederbeitrags** von CHF 100.– auf **CHF 200.–**.

Mit diesen Beschlüssen bestätigte die Versammlung den eingeschlagenen Kurs und stärkte die Rolle des DSI als verlässliche Plattform für Austausch, Koordination und sozialpolitische Interessenvertretung in der Region Biel.

Organisation, Vorstand und inhaltliche Schwerpunkte 1999–2003

Die Jahre **1999 bis 2003** waren für den DSI/OIS geprägt von **struktureller Konsolidierung, personeller Kontinuität** und einer intensiven **Auseinandersetzung mit sozialpolitischen Reformprozessen** auf kommunaler und kantonaler Ebene.

Vorstand und Mitgliederentwicklung

Der Verband zeichnete sich in diesem Zeitraum durch eine **hohe personelle Stabilität** aus. Nach einer Phase organisatorischer Neuorientierung im Umfeld der **Fusion META/PLUS** (1999) blieb der Vorstand in den Folgejahren weitgehend unverändert.

Im Jahr **2001** wurde der gesamte Vorstand **einstimmig wiedergewählt** und mit der Wahl von **Regine Kaiser (Fürsorgeamt)** gezielt ergänzt. In den Jahren **2002 und 2003** fanden **keine Wahlen oder Wiederwahlen** statt; der Vorstand blieb unverändert.

Auch auf der Ebene der **Mitglieder** zeigte sich Kontinuität. Zwischen **1999 und 2003** kam es zu **keinen dokumentierten Ein- oder Austritten**. Zwar wurden wiederholt **Aufnahmeanfragen** verzeichnet (insbesondere 2001), definitive Neuaufnahmen erfolgten jedoch nicht. Der Verband setzte in dieser Phase bewusst auf **Konsolidierung statt Expansion**.

Organisatorische Entwicklung

Ein wiederkehrendes Thema war der **Aufbau einer Geschäftsstelle**, die als zentrale Koordinations- und Entlastungsstruktur vorgesehen war. Trotz klarer inhaltlicher Notwendigkeit konnte diese zwischen **2000 und 2003** nicht realisiert werden. Die Vorstandsarbeit blieb damit stark **ehrenamtlich geprägt**.

Parallel dazu intensivierte der DSI/OIS seine Rolle als **Dialog- und Vernetzungsplattform** zwischen sozialen Institutionen, Verwaltung und Politik, insbesondere gegenüber dem **Fürsorgeamt** und der **kantonalen Sozial- und Gesundheitsdirektion**.

Inhaltliche Schwerpunkte und sozialpolitische Themen

Inhaltlich standen die Jahre 1999–2003 ganz im Zeichen tiefgreifender **sozialpolitischer Reformen** und zunehmenden **finanziellen Drucks**:

- **Neues Sozialhilfegesetz (SHG)**

Der Verband begleitete die Einführung und Umsetzung des neuen SHG intensiv. Diskutiert wurden insbesondere:

- wirkungsorientierte Steuerung sozialer Leistungen
- klare Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden
- Leistungsverträge, Controlling und Bedarfsplanung

- **Finanzielle Rahmenbedingungen und Sparpolitik**

Wiederkehrend thematisiert wurden:

- kantonale Sparmassnahmen und deren Auswirkungen auf soziale Institutionen
- Kürzungen im Behindertenbereich, bei Ergänzungsleistungen und Beschäftigungsprogrammen

- wachsende administrative Belastung durch neue Steuerungsinstrumente
- **Sozialdienst und Integration**
Ein zentrales Anliegen war die **wirtschaftliche und soziale Integration** von unterstützten Personen:
 - Ausbau von Integrations- und Beschäftigungsprogrammen
 - Einführung von Modellen nach dem Prinzip *Leistung und Gegenleistung*
 - Diskussion um Direktzahlungen zur Sicherung von Wohnen und medizinischer Versorgung
- **Vernetzung und Fachveranstaltungen**
Der DSI/OIS organisierte und begleitete regelmässig **Fachveranstaltungen** zu aktuellen Themen wie:
 - Sozialhilfereformen
 - Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Fürsorgeamt
 - Gesundheitsförderung und Prävention (u. a. im Kontext der expo.02)

Gesamtfazit

Der Zeitraum **1999–2003** steht für eine Phase der **Stabilisierung und Positionierung** des DSI/OIS. Ohne grosse personelle Veränderungen im Vorstand oder Mitgliederbestand entwickelte sich der Verband zu einer **verlässlichen Stimme der sozialen Institutionen** in der Region Biel. Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Reformen, Sparmassnahmen und neuen Steuerungsmodellen legte die Grundlage für die weitere strategische Entwicklung in den folgenden Jahren.

Konsolidierung, Übergang und inhaltliche Profilierung (2004–2008)

Die Jahre 2004 bis 2008 waren für den Dachverband soziale Institutionen Biel / Region (DSI) eine Phase der **Konsolidierung, des personellen Übergangs und der inhaltlichen Schärfung**. Der Verband entwickelte sich in dieser Zeit von einer vorwiegend vernetzenden Plattform hin zu einem **sichtbaren sozialpolitischen Akteur** in Stadt und Region Biel.

Personelle Kontinuität und Wechsel

Zu Beginn der Periode prägten langjährig engagierte Persönlichkeiten den DSI massgeblich. Unter der Präsidentschaft von Anna Maria Hofer wurde 2004 mit der Schaffung einer Geschäftsstelle ein wichtiger Professionalisierungsschritt vollzogen. Mit **Niklaus Liggerstorfer** übernahm erstmals ein Geschäftsleiter operative Koordinations- und Vernetzungsaufgaben.

2006 markierte einen bedeutenden **Generationenumbruch**: Nach zehn Jahren traten sowohl die Präsidentin Anna Maria Hofer als auch Vorstandsmitglied Peter Baumann zurück. Mit Elfriede Rabold als neuer Präsidentin und dem Eintritt von Kurt Hunziker in den Vorstand wurde die Leitung erneuert, gleichzeitig aber die Kontinuität der bisherigen Arbeit gewahrt. Die Geschäftsleitung ging 2006 von Niklaus Liggerstorfer auf Marlise Flückiger über. In den

Folgejahren stabilisierte sich die neue Führungsstruktur, ergänzt durch klar definierte Ressorts (u. a. Kasse, Revision).

Mitgliederentwicklung und regionale Verankerung

Die Mitgliederbasis des DSI blieb über die Jahre hinweg breit abgestützt. Zwar kam es 2005 infolge institutioneller Fusionen zu einem leichten Rückgang, dieser wurde jedoch durch gezielte **Neuaufnahmen kompensiert**. Besonders 2006 war ein starkes Jahr für die Mitgliederentwicklung: Mehrere Sozialdienste und Institutionen aus der Region Biel-Seeland traten dem DSI bei. Damit wurde die regionale Verankerung deutlich gestärkt und der Anspruch des DSI als Dachverband untermauert.

Mitgliederanträge und -umfragen zeigten zunehmend den Wunsch nach einer aktiveren Rolle des Verbandes, insbesondere in sozialpolitischen Fragen und in der Interessenvertretung gegenüber Behörden und Öffentlichkeit.

Zentrale inhaltliche Themen und Schwerpunkte

Inhaltlich waren die Jahre 2004–2008 stark geprägt von **Strukturveränderungen im Sozialbereich** auf kommunaler und kantonaler Ebene. Wiederkehrende Themen waren:

- **Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ / IVRB)**
Aufbau und Erprobung neuer Kooperationsmodelle zwischen sozialen Institutionen, insbesondere mit dem Fürsorgeamt und weiteren zentralen Akteuren. Der DSI übernahm dabei zunehmend eine koordinierende Rolle.
- **Sozialpolitische Entwicklungen und Rahmenbedingungen**
Auseinandersetzung mit neuen Sozialhilferichtlinien (SKOS), steigenden Fallzahlen, Arbeitsbelastung in den Institutionen sowie kantonalen Vorgaben (z. B. Wechsel vom Bonus- zum Malus-System in Beschäftigungsprogrammen).
- **Beschäftigungs- und Integrationsprogramme**
Regelmässige Information und Diskussion zu Programmen wie FABRIGA, UNICEF, Job Café oder 18/25 sowie deren Bedeutung für Integration, insbesondere von Jugendlichen und Menschen mit Mehrfachbelastungen.
- **Vernetzung, Austausch und Weiterbildung**
Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen, Intervisionsgruppen und Fachanlässen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Praxis. Diese Anlässe dienten sowohl der fachlichen Vertiefung als auch der Positionierung des DSI.
- **Strategische Neuausrichtung ab 2007/2008**
Auf Basis einer Mitgliederumfrage wurde die Rolle des DSI klarer definiert: Entwicklung und Koordination sozialpolitischer Anliegen, Interessenvertretung, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit sowie die Funktion als konsultatives Organ für Stadt und Kanton. Dies führte 2008 zu Konzeptanpassungen und einer bewussten Stärkung der strategischen Arbeit, auch mit entsprechenden Budgetanpassungen.

Einordnung

Rückblickend lässt sich diese Phase als **Übergang von der Aufbau- zur Gestaltungsphase** des DSI beschreiben. Der Verband festigte seine Strukturen, erneuerte seine Führung und entwickelte ein gemeinsames inhaltliches Selbstverständnis. Damit wurden wichtige Grundlagen geschaffen für eine aktivere, sichtbarere Rolle des DSI in der Sozialpolitik der Stadt und Region Biel.

Vertiefte Profilierung, Reformbegleitung und strategische Ausrichtung (2009–2013)

2009–2010: Rollenklärung und stärkere Öffentlichkeitsarbeit

In den Jahren 2009 und 2010 klärte der DSI erneut seine Rolle als Dachverband und formulierte Leitgedanken, die eine gemeinsame Haltung der Mitgliedsinstitutionen festhielten. Angesichts intensiver gesellschaftlicher Debatten über Sozialhilfe, Armut und Missbrauchsvorwürfe verstärkte der DSI sein Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit und brachte sozialpolitische Themen fachlich fundiert in die Diskussion ein.

Ein Schwerpunkt lag auf der Sensibilisierung für Armut und soziale Ausgrenzung. Der DSI beteiligte sich an Veranstaltungen zum Internationalen Tag zur Überwindung der Armut und initiierte mit der SKOS-Wanderausstellung „Armut sichtbar machen“ ein längerfristiges Projekt zur Förderung des Dialogs zwischen Fachwelt, Politik und Öffentlichkeit.

Zugleich begann ein Generationenwechsel im Vorstand. Neue Mitglieder brachten zusätzliche Perspektiven ein und stärkten die strategische Weiterentwicklung des Verbandes.

2011–2012: Reformen und fachliche Positionierung

Die Jahre 2011 und 2012 waren geprägt von umfassenden sozialpolitischen Reformen auf kantonaler und nationaler Ebene, unter anderem in der Arbeitslosenversicherung, Sozialhilfe, im Finanz- und Lastenausgleich sowie im Kindes- und Erwachsenenschutz. Der DSI etablierte sich verstärkt als Plattform für Austausch, Information und fachliche Einordnung dieser Entwicklungen.

Veranstaltungen und interne Diskussionen beleuchteten die Auswirkungen der Reformen auf Praxis und Betroffene in der Region Biel. Auch das kantonale Suchthilfekonzept wurde aktiv begleitet und aus regionaler Sicht kommentiert.

Personell kam es zu bedeutenden Veränderungen: Mit der Einführung eines Co-Präsidiums reagierte der Verband auf die wachsende Komplexität seiner Aufgaben. Neue Vorstandsmitglieder erweiterten die fachliche und institutionelle Verankerung des DSI.

2013: Finanzpolitischer Druck und strategische Schärfung

2013 standen die finanzpolitischen Rahmenbedingungen des Kantons Bern im Zentrum. Angesichts von Sparmassnahmen und strukturellen Defiziten befasste sich der DSI intensiv mit möglichen Auswirkungen auf soziale und gesundheitliche Angebote.

Im Fokus stand die strategische Positionierung des Verbandes: Wie können die Interessen der sozialen Institutionen wirksam vertreten werden? Diskutiert wurden Fragen des Leistungsabbaus, der Belastung des Fachpersonals sowie eine stärkere geschlossene

Interessenvertretung gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Die interne Vernetzung wurde ausgebaut und themenspezifische Arbeitsgruppen geprüft.

Auch im Vorstand setzte sich die personelle Erneuerung fort und wurde gezielt zur strategischen Weiterentwicklung genutzt.

Einordnung

Zwischen 2009 und 2013 entwickelte sich der DSI von einer Phase der internen Standortbestimmung hin zu einer klareren fachlichen und strategischen Positionierung. Die Schwerpunkte – Armut, Sozialhilfe, Suchthilfe, Kinder- und Erwachsenenschutz sowie Finanz- und Sparpolitik – spiegeln zentrale Herausforderungen des Sozialbereichs in der Region Biel wider.

Gleichzeitig prägte eine kontinuierliche personelle Erneuerung die Verbandsarbeit. Sie brachte neue Impulse und stärkte die fachliche Abstützung des DSI, der in dieser Phase seine Rolle als koordinierende und meinungsbildende Plattform weiter festigte.

Wachstum, organisatorische Weiterentwicklung und profilierte sozialpolitische Positionierung (2013–2017)

1. Organisation und Führung

Zwischen 2013 und 2017 wurde der Vorstand regelmässig bestätigt und gezielt weiterentwickelt. Die **Co-Präsidien** – insbesondere mit **Fritz Freuler und Beatrice Reusser** – prägten die strategische Ausrichtung des Verbandes über mehrere Jahre hinweg. Rücktritte erfolgten meist aus beruflichen Gründen und wurden transparent kommuniziert.

Mit dem kontinuierlichen Mitgliederwachstum und der zunehmenden politischen Komplexität passte der Verband seine Strukturen an. Ein Vizepräsidium sowie ein Vorstandsausschuss wurden eingeführt, um die Koordination zu stärken. Die Revisionsstelle gewährleistete eine verlässliche Finanzaufsicht.

2. Mitgliederentwicklung

Der DSI-OIS verzeichnete ein deutliches Wachstum: Die Zahl der Mitgliederinstitutionen stieg von gut 30 auf rund 45. Besonders bedeutend war der Übertritt der Mehrheit der Mitglieder der **Sozialpsychiatrischen Konferenz Biel (SOKOBI)**.

Dieses Wachstum stärkte die fachliche Breite des Verbandes und erhöhte sein politisches Gewicht auf kommunaler und kantonaler Ebene.

3. Zentrale Themen und Schwerpunkte

a) Fachliche Vernetzung

Die neu eingeführten und inhaltlich klar definierten Arbeitsgruppen bildeten das Kernstück der Verbandsarbeit. Sie ermöglichten fachlichen Austausch und praxisnahe Rückmeldungen an den Vorstand. Schwerpunkte waren:

- polyvalente Sozialarbeit
- Gesundheit / Sozialpsychiatrie (inkl. Neukonstituierung der AG Gesundheit)
- Wohnen
- Arbeit und Integration

Empfehlungen zur Netzwerkarbeit wurden erarbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt.

b) Sozial- und gesundheitspolitische Interessenvertretung

Der Verband engagierte sich aktiv gegen Leistungsabbau auf kommunaler und kantonaler Ebene. Er beteiligte sich an Allianzen wie «**Biel für alle – Bienne pour tous**», an Abstimmungs- und Referendumskampagnen (u. a. Prämienverbilligungen, USR III) sowie an Stellungnahmen zur Revision des Sozialhilfegesetzes und zu Sparpaketen.

Im Zentrum standen stets die sozialen und rechtlichen Folgen für armutsbetroffene und besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen.

c) Kommunikation und Fortbildung

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde ausgebaut: Webseite, elektronische Mitgliederinformationen, Medienmitteilungen und Umfragen stärkten die interne und externe Kommunikation. Fachveranstaltungen und Gastreferate vertieften zentrale Themen wie Sozialhilfe, Gesundheit und Armutsbekämpfung.

Gesamtwürdigung

Die Jahre 2013–2017 waren geprägt von strukturellem Wachstum, klarer fachlicher Profilierung und einer zunehmend sichtbaren sozialpolitischen Positionierung. Der DSI-OIS etablierte sich nachhaltig als anerkannter Dachverband der sozialen Institutionen in der Region Biel/Bienne und stärkte Vernetzung, Interessenvertretung und Qualitätssicherung im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Erneuerung, Krisenbewältigung und sozialpolitische Profilierung (2018–2022)

Die Jahre 2018–2022 waren geprägt von personeller Erneuerung, strategischer Weiterentwicklung und einer deutlich sichtbaren sozialpolitischen Positionierung. In einem zunehmend anspruchsvollen Umfeld mit Sparmassnahmen, strukturellem Wandel und Pandemie entwickelte sich der DSI-OIS zu einem aktiven, gut vernetzten und politisch wahrnehmbaren Dachverband der sozialen Institutionen in der Region Biel/Bienne.

Strukturelle Erneuerung und Co-Präsidium (2018)

Mit dem Rücktritt von Fritz Freuler wurde 2018 ein Führungswechsel vollzogen. Die Mitgliederversammlung führte wieder ein **Co-Präsidium** ein, das neu von **Anna Tanner** und **Cyrill Hofer** übernommen wurde. Die geteilte Leitung stärkte die politische Vernetzung und verbreiterte die strategische Verantwortung.

Neue Vorstandsmitglieder (Anna Tanner, Daniel Bachmann) sowie die Aufnahme weiterer Institutionen – darunter der Verein fair Biel und die Stiftung Südkurve Lyss – führten zu einem

Wachstum auf 47 Mitglieder. Damit festigte der DSI-OIS seine Rolle als regionale Koordinationsplattform.

Sozialpolitische Mobilisierung und Strategieentwicklung (2019)

2019 engagierte sich der Verband intensiv gegen Kürzungen in der Sozialhilfe. Die **Ablehnung der Reduktion des Grundbedarfs** durch das Berner Stimmvolk wurde als wichtiger Erfolg gewertet.

Gleichzeitig entwickelte der Vorstand eine sozialpolitische Strategie, um auf Spar- und Wettbewerbsdruck zu reagieren. Ziel war eine frühzeitige Beobachtung institutioneller Entwicklungen, die Stärkung des fachlichen Austauschs und eine aktivere Interessenvertretung. Mit Monika Baitz gewann der Vorstand zusätzliche fachliche und zweisprachige Kompetenz.

Prekarität und verstärkte Vernetzung (2020)

2020 rückte Prekarität ins Zentrum der Verbandsarbeit. Mit der Ausstellung «Itinéraires entrecoupés» und kulturellen Beiträgen wurde soziale Verletzlichkeit öffentlich thematisiert. Daraus entstand eine längerfristige Auseinandersetzung mit Armutsfragen.

Parallel intensivierte der Verband die Zusammenarbeit mit politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, unter anderem mit dem GAS (Groupe Action Sociale). Angesichts wachsender Budgetdefizite wurde eine koordinierte Interessenvertretung zunehmend wichtiger.

Pandemie, Konsolidierung und politische Diskussionen (2020–2021)

Die Covid-19-Pandemie erforderte eine rasche Umstellung auf digitale Arbeitsformen. Generalversammlungen und Veranstaltungen mussten abgesagt oder schriftlich durchgeführt werden (Urabstimmung 2020 & 2021). Der administrative Aufwand stieg deutlich.

Zugleich wirkte die Pandemie als Verstärker bestehender Problemlagen: finanzielle Notlagen, psychische Belastungen, erhöhte Nachfrage nach Beratung sowie reduzierte Integrationsangebote. Projekte wurden angepasst oder digital umgesetzt. Der «Monat der Prekarität» 2021 erhielt dadurch zusätzliche gesellschaftliche Relevanz.

Weiterentwicklung und personelle Veränderungen (2022)

2022 wurde das Projekt «Mois de la précarité – Armut verhindern» in Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement weitergeführt. Prekarität wurde als langfristiges Handlungsfeld definiert, das Information, Prävention und politische Sensibilisierung erfordert.

Im Vorstand kam es zu weiteren personellen Veränderungen, unter anderem im Kassieramt. Olivier Paratte trat nach vielen Jahren von seinem Amt zurück, worauf Jean-Paul Mantel die Verantwortung für die Finanzen des Verbandes übernahm. Dieser Wechsel gewährleistete die kontinuierliche Weiterführung der finanziellen Führung des DSI-OIS.

Darüber hinaus wurde das Thema Partizipation innerhalb sozialer Institutionen verstärkt aufgegriffen und fachlich vertieft. In verschiedenen Austauschformaten wurde diskutiert, wie Nutzerinnen und Nutzer sozialer Angebote stärker in Entscheidungsprozesse einbezogen

werden können und welche Bedeutung partizipative Ansätze für die Qualität, Wirksamkeit und Legitimation sozialer Dienstleistungen haben.

Gesamtfazit

Zwischen 2018 und 2022 entwickelte sich der DSI-OIS von einer klassischen Dachorganisation zu einem strategisch positionierten Netzwerk mit klarer sozialpolitischer Stimme.

Kennzeichnend für diese Periode sind:

- Wiedereinführung des Co-Präsidiums
- kontinuierliche personelle Erneuerung
- stärkere politische Positionierung
- Fokussierung auf Prekarität und Armutsprävention
- Ausbau von Allianzen und Vernetzung
- organisatorische Professionalisierung

Der DSI-OIS festigte damit seine Rolle als koordinierende Plattform und Interessenvertretung der sozialen Institutionen der Region Biel/Bienne – auch unter den besonderen Herausforderungen der Pandemie.

Fortgesetzte Konsolidierung, Vernetzung und strategische Weiterentwicklung (2023–2025)

Konsolidierung und Wachstum (2023)

Im Jahr 2023 verzeichnete der DSI erneut einen Mitgliederzuwachs und bestätigte damit seine wachsende Bedeutung als Plattform für soziale Institutionen in der Region Biel-Seeland. Angesichts zunehmender gesellschaftlicher und politischer Herausforderungen – insbesondere in den Bereichen Sozialhilfe, Armut und Gesundheitsversorgung – gewann eine koordinierte Interessenvertretung der sozialen Institutionen weiter an Bedeutung.

Der Vorstand setzte sich aus dem Co-Präsidium von Anna Tanner und Pascal Lerch zusammen. Die Geschäftsführung lag bei Sandra Joye. Weitere Vorstandsmitglieder waren Daniel Bachmann, Christine Gfeller, Francine Bornand, Monika Baitz, Yann Walliser und Carola Lübow. Thomas Michel unterstützte den Vorstand in beratender Funktion. Die Buchhaltung führte Jean-Paul Mantel, die Rechnungsprüfung erfolgte weiterhin durch Michel Esseiva.

Inhaltlich prägten mehrere Schwerpunkte das Jahr: der Aktionstag gegen Armut und Prekarität am 11. Mai 2023 mit Beteiligung von über 30 Organisationen, die Neukonzeption des Aktualitätenmarktes als niederschwellige Fach- und Vernetzungsplattform sowie Beiträge zur Diskussion um die Sozialhilfebehörde der Stadt Biel. Zudem wurden erste Schritte zur Weiterentwicklung der Verbandskommunikation eingeleitet, insbesondere zur Überarbeitung der Website und der Informationsmaterialien.

Parallel dazu arbeiteten die Fachgruppen Gesundheit, Wohnen und Polyvalente Sozialarbeit intensiv zusammen. Themen wie Fachkräftemangel, steigende Wohnkosten, psychiatrische Versorgungsgengpässe sowie Veränderungen im Sozialhilferecht standen dabei im Zentrum.

Zusammenarbeit und fachliche Vertiefung (2024)

Im Jahr 2024 stand die Konsolidierung der begonnenen Entwicklungen im Vordergrund. Die interne Organisation wurde weiter gestärkt, die Aktualitätenmärkte etablierten sich als regelmässige Austauschplattform, und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsinstitutionen wurde weiter intensiviert.

Die Arbeitsgruppen setzten ihre fachliche Arbeit fort:

- **Gesundheit:** psychiatrische Grundversorgung, Versorgungslücken bei Kindern und Jugendlichen sowie Fachkräftemangel.
- **Wohnen:** steigende Auslastung der Angebote, zunehmende Komplexität der Fälle und fehlende psychiatrische Begleitung im Wohnbereich.
- **Polyvalente Sozialarbeit:** Auswirkungen steigender Energie- und Mietkosten sowie Anpassungen im Bereich des Grundbedarfs.

Gleichzeitig wurde die Weiterentwicklung der Kommunikation vorangetrieben, um die Sichtbarkeit und Transparenz der Verbandsarbeit zu stärken.

Personelle Veränderungen und neue Schwerpunkte (2025)

Im Rahmen der Generalversammlung 2025 kam es zu personellen Veränderungen im Vorstand. Anna Tanner, Christine Gfeller und Thomas Michel traten zurück. Wieder- bzw. neu gewählt wurden Yann Walliser, Francine Bornand und Daniel Bachmann, sowie erneut David Gilbert und beratender Funktion.

Das Co-Präsidium wird neu von Monika Baitz und Pascal Lerch gebildet.

Mit dieser personellen Erneuerung verbindet sich eine strategische Weiterentwicklung des Verbandes. Zentrale Schwerpunkte der kommenden Jahre sind die Stärkung des Aktualitätenmarktes, eine aktivere sozial- und gesundheitspolitische Positionierung, die Vertiefung der regionalen Vernetzung sowie der Ausbau der Kommunikation über Newsletter und digitale Kanäle. Zudem ist für das Frühjahr 2027 eine grössere gemeinsame Aktion geplant.

Gesamtentwicklung

Die Jahre 2023 bis 2025 waren geprägt von einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Verbandes. Kennzeichnend sind eine wachsende Mitgliederbasis, eine stärkere fachliche Vernetzung sowie eine zunehmende politische Sichtbarkeit. Gleichzeitig gelang es, interne Strukturen weiter zu professionalisieren und personelle Übergänge im Vorstand geordnet zu gestalten. Der DSI-OIS ist in dieser Zeit weiter gewachsen und zählt mittlerweile **65 Mitgliederinstitutionen**.

Der DSI festigte damit seine Rolle als Dachverband und Koordinationsplattform der sozialen Institutionen in der Region Biel und Umgebung. Die aktive Mitwirkung der Mitgliedsinstitutionen bleibt dabei die zentrale Grundlage für eine wirkungsvolle Weiterentwicklung der regionalen sozialen Infrastruktur.

Der vorliegende historische Abriss basiert auf Jahresberichten sowie Protokollen der Mitgliederversammlungen und wurde von Pascal Lerch unter Nutzung von künstlicher Intelligenz (ChatGPT) erstellt; inhaltliche Irrtümer bleiben vorbehalten.